

# KIRCHE *auf dem Weg*

Mitteilungsblatt für das  
Katholische Dekanat Heidelberg - Weinheim



Januar 2023 (15. Jahrgang - Nummer 1)



## Wie ein Vorzimmer zum Paradies

Nach mehrmonatiger Schließung wegen umfassender Renovierungsarbeiten und einer künstlerischen Neugestaltung hat die Weinheimer Weststadtgemeinde am ersten Adventssonntag ihre Marienkirche wieder in Besitz nehmen können. In dem feierlichen Gottesdienst wurde auch Dr. Joachim Dauer als Leitender Pfarrer der Seelsorgeeinheit nach bereits zweieinhalb Jahren im Amt offiziell begrüßt. Bislang hatte Corona einen Ein-

führungsgottesdienst unmöglich gemacht. Viel heller und freundlicher strahlt der Raum der Marienkirche nun. Die Freskenmalereien des Künstlers Tobias Kammerer setzen nicht nur farbliche Akzente, sondern fügen den Raum neu zu einer Einheit zusammen. „Wenn man jetzt diese Kirche betritt, atmet man richtig auf“, sagte Kammerer im Festgottesdienst. „Sie ist wie ein Vorzimmer zum Paradies geworden.“

weg | Foto: weg





Foto: weg

## Verbunden bleiben

**Ein Gespräch mit Martina Reiser  
über die Pastoral  
mit verwaisten Eltern und Familien**

*Seit vielen Jahren lädt Klinikseelsorgerin Martina Reiser gemeinsam mit weiteren Akteuren zum ökumenischen Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder am weltweiten „Candle Lighting Day“ ein. An diesem Tag, dem zweiten Sonntag im Dezember, werden um 19 Uhr überall auf der Welt Kerzen in die Fenster gestellt zum Gedenken an verstorbene Kinder.*

*In der Woche nach diesem Gottesdienst, der am 11. Dezember in Ziegelhausen stattgefunden hat, habe ich mit Martina Reiser, der Seelsorgerin an der Heidelberger Kinder- und Frauenklinik, gesprochen.*

**WEGENER** Nach zwei Coronajahren, in denen es Gedenkgottesdienste in Stationen gab, haben Sie jetzt wieder zum Präsenzgottesdienst und zur anschließenden Begegnung eingeladen.

**REISER** Dass das in diesem Jahr wieder möglich war, war dringend notwendig. Uns in der Vorbereitungsgruppe war klar, dass wir jetzt wieder etwas anbieten, wo sich die Menschen als Gemeinschaft erleben können. Und die Resonanz hat uns gezeigt, dass das richtig war. Knapp einhundert Mitfeiernde waren nach Ziegelhausen gekommen, fast so viele wie vor Corona. Die Teresakirche mit dem angrenzenden Pfarrzentrum

hat sich wieder einmal als guter Ort erwiesen. Viele fühlen sich von dem Kirchenraum positiv angesprochen.

**WEGENER** „In Verbindung bleiben“ lautete das Leitwort des Gottesdienstes. Wie haben Sie das umgesetzt?

**REISER** Zunächst beschreibt das natürlich eine Tatsache: Eltern bleiben mit einem Kind, das verstorben ist, in Verbindung. Der Schmerz des Anfangs ändert sich im Lauf der Zeit, aber das verstorbene Kind wird immer zu den Eltern, zu der Familie gehören.

Im Gottesdienst haben wir an ein Ritual aus der Familie des bekannten evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer erinnert. Ein Bruder Bonhoeffers war im ersten Weltkrieg gefallen. Am ersten Weihnachtsfest nach dessen Tod haben die Eltern einen Zweig vom weihnachtlich geschmückten Baum geschnitten und diesen zusammen mit der Familie zum Grab des Sohnes und Bruders gebracht. Auch wenn es erst der dritte Advent war: wir hatten in der Teresakirche schon einen Tannenbaum aufgestellt, von dem sich die anwesenden Eltern bzw. Familien einen großen Zweig abschneiden und diesen mit nach Hause nehmen und zum Grab ihres verstorbe-

nen Kindes bringen konnten.

**WEGENER** Der Gedenktag für verstorbene Kinder findet ja alljährlich im Advent statt. Ist diese Zeit eher eine Last oder eine Chance für die Trauer?

**REISER** Wahrscheinlich beides. Sehr oft sagen Eltern, dass Weihnachten für sie eine schwere Zeit sei. Ihr Kind, egal, wie klein oder wie groß, fehlt da besonders. In meiner Ansprache am 11. Dezember habe ich das thematisiert: Familientraditionen, wie man Weihnachten feiert, stabilisieren und helfen manchmal, manchmal sind sie aber fast nicht zu ertragen. Zum Beispiel, wenn man den Eindruck hat, dass einfach alles so weiter geht, obwohl für einen selbst die Zeit still steht. Aber auch vom Glauben her ist die Weihnachtsbotschaft in dieser Situation eine Herausforderung. Der Sohn, der kommen soll: eine Zumutung. Das Kind, das in der Krippe liegt: eine Zumutung. Das Licht, das von diesem Kind ausstrahlt: fast nicht zu ertragen. Mit der Erinnerung an die Tradition der Familie Bonhoeffer haben wir dem Christbaum eine Bedeutung hinzugefügt: er schafft Verbindung, wenn ein Teil des Baumes zum Grab gebracht wird. Und der fehlende Zweig zeigt die

Lücke, die auch zu Weihnachten gehört und nicht verschwiegen werden muss.

**WEGENER** Wie sehr gehört der Umgang mit Eltern, die um ihr Kind trauern, zu Ihrem Alltag als Klinikseelsorgerin?

**REISER** Das kommt regelmäßig vor – und gehört damit zu meinem Alltag. Manche Familien begleite ich über einen kurzen Zeitraum, andere über viele Jahre, zum Beispiel nach der Diagnose einer lebensbegrenzenden Erkrankung.

Es gibt inzwischen eine verbesserte palliative Versorgung zu Hause, so dass mehr Kinder als früher zu Hause sterben können.

Die Begleitung von Menschen, deren Kind in der Schwangerschaft oder bei der Geburt verstorben ist, hat hingegen zugenommen. Da gehören wir als Seelsorgerinnen dazu und werden selbstverständlich hinzugerufen. Oft ergibt sich so eine kurze, aber sehr intensive Zeit der Begleitung.

**WEGENER** Was heißt Begleitung für Sie in diesem Zusammenhang?

**REISER** Mein Anliegen ist, dass Menschen für sich einen guten und stimmigen Weg finden, wie sie mit dem Verlust ihres Kindes umgehen und damit leben lernen. Dabei spielen Rituale, wie Gebet und Segen, Willkommenheißen und Abschiednehmen, eine wichtige Rolle.

Manchmal haben Eltern und Geschwisterkinder ja etwas Zeit, sich auf das Sterben eines Kindes vorzubereiten. Dann versuche ich, die Paare und Familien zu unterstützen, diese Zeit zu gestalten und sie nicht nur über sich ergehen zu lassen. Eltern und Familien erleben dann diese letzte gemeinsame Zeit als eine wertvolle Zeit. Dabei geht es mir, wie gesagt, darum, dass die Betroffenen für sich einen stimmigen Weg finden.

Trauern und Abschiednehmen sind sehr persönliche Momente. Dabei hilft vielen der Gedenkgottesdienst im Dezember.

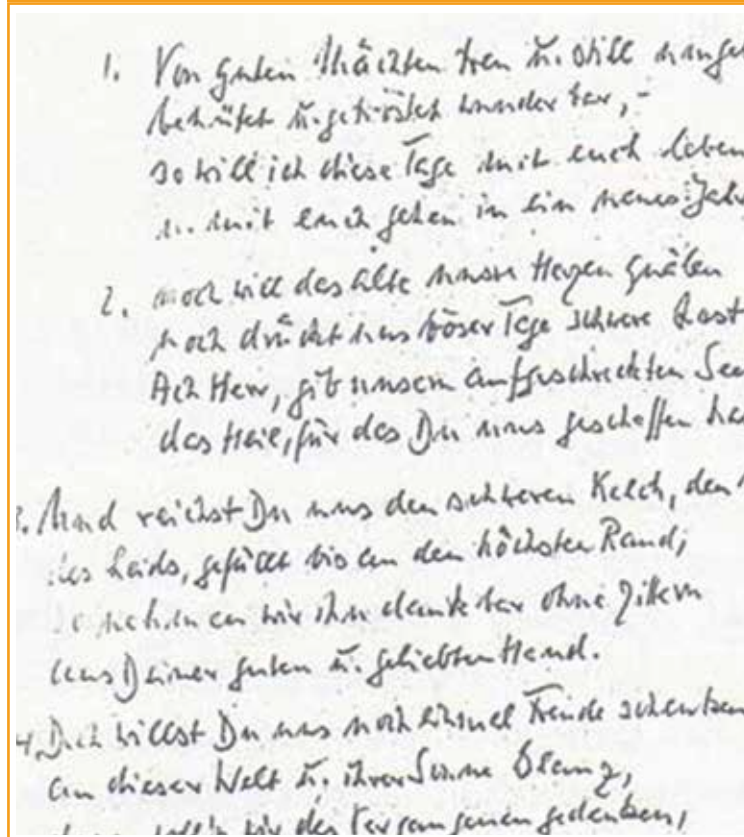


**Die Lücken im Baum erinnern an verstorbene Kinder.**

Foto: privat

Er schafft Gemeinschaft, die tröstet und stärkt. Ich bin froh, dass wir ihn jetzt wieder zusammen feiern konnten. *weg*

## GEDANKEN auf dem Weg



### In ein neues Jahr

*Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

*Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

**Dietrich Bonhoeffer (1906-1945)**

im Hintergrund: Brief an Maria von Wedemeyer aus dem Kellergesängnis des Reichssicherheitshauptamts in Berlin vom 19. Dezember 1944 mit dem Gedicht: „Von guten Mächten“

Oben zitiert sind die Strophen 1, 2 und 7. - Der ganze Text im Freiburger Gotteslob Nr. 775

Um ein prägnantes, anschauliches, bisweilen auch ironisch gefärbtes Wort ist er nie verlegen. So bezeichnete sich Pfarrer Josef Mohr schon seit einigen Jahren als „Auslaufmodell“. Jetzt, zum Jahresbeginn, ist der langjährige Pfarrer des Heidelberger Nordens in den Ruhestand gewechselt.

„Auslaufmodell“ ist nicht die Person, wohl aber diese Form des Pfarrerseins für nur eine oder zwei Gemeinden, die es immer weniger gibt. Mit der Gründung der katholischen Stadtkirche Heidelberg im Jahr 2015 blieb Mohr zwar auf seinem Posten, aber er war „vom Häuptling zum Indianer“ geworden, wie er immer wieder gern betonte.

Dreißig Jahre lang war Josef Mohr, der auch in Heidelberg geboren ist, Pfarrer in seiner Heimatstadt: seit 1992 im Stadtteil Neuenheim, ab 2007 dann auch in Handschuhsheim. Auf seine Priesterweihe am 22. Mai 1977 folgten zunächst Kaplansjahre in Walds- hut und Mannheim, bevor er 1979 zwölf Jahre Pfarrer in Hemsbach wurde. Über diese Hemsbacher Zeit schreibt der Freiburger Erzbischof Stephan Burger in seiner Würdigung des Wirkens von Pfarrer Mohr: „Sie kamen in eine Gemeinde, die überwiegend evangelisch

geprägt war. Die Pfarrgemeinde, die Sie übernahmen, war damals wegen unterschiedlicher Erwartungen bezüglich des Baus eines Gemeindezentrums im Neubaugebiet Hemsbach West ziemlich gespalten. Sie haben dort schnell das

## „Ich bin hinausgegangen und habe mich hindurchgezweifelt“

### Zum Beginn des Ruhestands von Pfarrer Josef Mohr

Vertrauen der Menschen gefunden und nicht zuletzt das Neubauprojekt zu einem guten Abschluss gebracht. Eigens erwähnen möchte ich Ihre guten Kontakte zu Emil Wachter, den Sie für die sieben Fenster der Kapelle im Pater-Delp-Gemeindehaus gewinnen konnten.“

Die Entwicklung der Kirche in den vergangenen viereinhalb Jahrzehnten seines priesterlichen Dienstes bezeichnet Josef Mohr auch mit dem Begriff „Kernschmelze“. Er meint damit, dass

nicht irgendetwas Unvorhergesehenes mit der Kirche passiert ist, sondern dass die Entwicklungen den Kern, die Mitte der Kirche berühren und verändern. „Die Kirche hat nicht nur eine Glaubwürdigkeitskrise, die gab es in der Ge-

schichte immer, sie erlebt auch eine Wahrheitskrise.“ Die von der Kirche bezeugte Wahrheit und Wirklichkeit Gottes werde ihr nicht mehr abgenommen. Dieses Phänomen gibt es schon länger - aber die jüngsten Skandale der Kirche, besonders die Verbrechen des sexuellen Missbrauchs wirken wie ein Katalysator, ist Josef Mohr überzeugt.

„Und Corona hat die Entwicklung noch einmal beschleunigt.“ Das war auch im Heidelberger Norden zu spüren. Auch die so-

genannte Kerngemeinde ist betroffen. „Selbst in Familien, die lange tragende Säulen der Gemeinde waren, gab es solche Abbrüche“, sagt der 72-Jährige. „Im schlimmsten Fall entfernten sie sich ganz von Glaube und Kirche.“

Josef Mohr stand und steht für ein anderes Bild von Kirche. Ihm ist eine gepflegte Liturgie wichtig, in der Raum, Wort und Musik aufeinander abgestimmt sind. Davon zeugen die Kirchenräume in Neuenheim und Handschuhsheim, aber auch die zahlreichen Predigten, die er Woche für Woche auch auf der Website der Stadtkirche veröffentlicht hat. In fast allen seinen Predigten spannt Mohr einen kulturellen Bogen, verweist auf Literatur oder Musik, die die Botschaft des Glaubens deuten helfen können.

Sein Pfarrhaus in der Neuenheimer Werderstraße war für ihn immer ein offenes „Pfarrgasthaus“, das er mit tatkräftiger Unterstützung seiner langjährigen Pfarrhaushalterin Elisabeth Hain knapp drei Jahrzehnte lang geführt hat. Von diesem Haus verabschieden sich Mohr und Hain in den nächsten Wochen und Monaten.



Die Feier der Liturgie liegt Pfarrer Josef Mohr am Herzen. Das zeigt auch ein Blick in ,seine' beiden Kirchen, St. Raphael und St. Vitus, die in seiner Amtszeit nicht nur renoviert, sondern auch mit künstlerischen Akzenten versehen wurden. Fotos: Gulay Keskin



Foto: privat

In der Region wird Josef Mohr wohl wohnen bleiben, wie es sich im Dezember abzuzeichnen begann. Seinen Dienst und seine Präsenz hat der amtierende Pfarrer Josef Mohr nie nur binnenkirchlich verstanden. Er mischte sich gern unters Volk, war präsent in der Stadtgesellschaft. Ob es der „religiös keimfreie“ Raum einer Kneipe in der Unteren Straße war, das alte Kino, die „Kamera“, in Neuenheim, das Taeter- und das Zimmertheater – an vielen Plätzen in Heidelberg fühlte sich Josef Mohr zu Hause.

„Ich bin hinausgegangen und habe mich hindurchgezweifelt“, sagt er. Und war mit dieser Haltung vielen Menschen in der Stadt ein geschätzter Gesprächspartner. Zum 70. Geburtstag des Zimmertheaters hielt er die Laudatio; er, der fast auf den Tag genau so alt ist wie die kleine Bühne in der Hauptstraße. Die Rhein-Neckar-Zeitung ließ ihn im November zum Abschied in einem großen Interview ausführlich zu Wort kommen.

Nicht nur für die beiden Gemeinden St. Vitus und St. Raphael ist mit dem Jahreswechsel eine neue Zeit angebrochen, auch für die Stadtkirche als Ganze. War Josef Mohr doch der letzte Pfarrer, der noch auf seinem alten Posten war – und doch den Weg der Stadtkirche in den vergangenen sieben Jahren kritisch und konstruktiv mitgegangen ist.

Am Ende unseres Gesprächs am Kamin im ‚Pfarrgasthaus‘ steht natürlich ein typischer Mohr-Satz: „In Großbritannien wird man in meinem Alter König – ich danke ab.“ *weg*

## Grüne Damen und Herren wählen neues Leitungsteam

### Ehrenamtliche Krankenhaushilfe am St. Josefskrankenhaus sucht Verstärkung

Seit mehr als 35 Jahren bieten ehrenamtlich tätige Damen und Herren am Heidelberger St. Josefskrankenhaus im Rahmen des Besuchs- und Betreuungsdienstes den Patienten persönliche und praktische Dienste an.

Die landläufig wegen der Farbe ihres Kittels als „Grüne Damen und Herren“ bezeichneten Ehrenamtlichen haben am 30. November des vergangenen Jahres ihr Leitungsteam neu gewählt. Dem bisherigen Leitungsteam gehörten Ursula Stier, Renate Buchholz, Gabi Friedel und Ursula Schmidt an; im neuen Team übernehmen nun Renate Buchholz, Andrea Friedl, Irene Gruber und Phil Winters Verantwortung. Birgit Grün, Abteilungsleiterin im Caritasverband Heidelberg, dankte den langjährigen Leitungsmittgliedern für ihren wertvollen Dienst und wünschte dem neuen Team alles Gute und Gottes Segen für die neue Aufgabe. Grün begleitet die Gruppe der Katholischen Krankenhaus-Hilfe seit vielen Jahren in fachlicher Hinsicht.

Über weiteren Zuwachs würden sich die Grünen Damen und Herren am St. Josefskrankenhaus sehr freuen. Bei den Besuchen geht es häufig darum, den Patienten während ihres Klinikaufenthaltes mit all ihren Unsicherheiten Zeit und ein offenes Ohr zu schenken. Für die Verstärkung des Besuchsdienstes werden Frauen wie Männer gesucht. Bei Interesse wenden Sie sich an gern an das Sekretariat der Geschäftsführung des Krankenhauses wenden. *red*

**Telefon:** 06221/ 526946, **E-Mail:** info@st.josefskrankenhaus.de



**Birgit Grün (3.v.l.) vom Heidelberger Caritasverband und die Mitglieder des alten und des neugewählten Leitungsteams (v.l.): Phil Winters, Ursula Schmidt, Gabi Friedel, Andrea Friedl, Irene Gruber, Ursula Stier und Renate Buchholz.**

## Sonntagsgottesdienste in den Gemeinden des Dekanats Heidelberg - Weinheim

Katholische Stadtkirche Heidelberg		www.stadtkirche-heidelberg.de			
	6. Januar	7./8. Januar	14./15. Januar	21./22. Januar	28./29. Januar
<b>Hl. Geist (Jesuitenkirche) Altstadt</b>	5.1.: 18.30 11.00	So 11.00 So 18.30	So 11.00 So 18.30	So 11.00 So 18.30	So 11.00 So 18.30
<b>St. Anna</b>		Sa 18.30	Sa 18.30	Sa 18.30 So 11.00 polnisch	Sa 18.30
<b>Philipp Neri St. Bonifatius Weststadt</b>	11.00	So 11.00 W	So 11.00	So 11.00	So 11.00 So 18.30 [NI.KO]
<b>St. Albert Bergheim</b>					
<b>St. Michael Südstadt</b>		So 13.00 englisch	So 13.00 englisch	So 13.00 englisch	So 13.00 englisch
<b>St. Bartholomäus Wieblingen</b>		Sa 18.00			So 09.30
<b>St. Johannes Rohrbach</b>	18.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00
<b>St. Joseph Eppelheim</b>	10.00	So 09.30	Sa 18.00	So 11.00 W	Sa 18.00
<b>St. Laurentius Schlierbach</b>	11.00	So 09.30	So 09.30	So 09.30	So 09.30
<b>St. Laurentius Ziegelhausen</b>	15.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00
<b>St. Peter (Peterstal)</b>		So 08.30		So 08.30	
<b>St. Marien Pfaffengrund</b>	5.1.: 18.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00
<b>St. Paul Boxberg</b>	10.00	So 09.30	Sa 18.00	So 10.00 Göttliche Liturgie im byzantinischer Ritus	Sa 18.00
<b>St. Peter Kirchheim</b>		Sa 18.00	So 09.30	Sa 18.00	So 09.30
<b>St. Raphael Neuenheim</b>	11.00	So 11.00 So 18.30	So 18.30	So 11.00 F So 18.30	So 18.30
<b>St. Vitus Handschuhsheim</b>	11.00 W	Sa 18.30	So 11.00	Sa 18.30	So 11.00

Weitere Gottesdienstorte in Heidelberg			
<b>Stift Neuburg</b> Stiftweg 2, 69118 HD-Ziegelhausen	So 10.00	<b>Orthopädische Klinik</b> Schlierbacher Landstr. 200A, 69118 HD-Schlierbach	
<b>Augustinum (St. Paul)</b> Jaspersstraße 2, 69126 HD-Emmertgrund	Sa 18.00	<b>Chirurgische Klinik</b> Im Neuenheimer Feld 420, 69120 HD-Neuenheim	Mi 16.30
<b>Klinik St. Elisabeth</b> Max-Reger-Straße 5, 69121 HD-Handschuhsheim	So 08.00	<b>Kopfkl.linik</b> Im Neuenheimer Feld 400, 69120 HD-Neuenheim	So 19.30
<b>St. Josefskrankenhaus</b> Landhausstraße 25, 69115 HD-Weststadt	So 09.00	<b>Thoraxklinik</b> Röntgenstraße 1, 69126 HD-Rohrbach	

**Sonntagsgottesdienste in den Gemeinden des Dekanats Heidelberg - Weinheim**

<b>Seelsorgeeinheit Weinheim - Hirschberg</b>			<b>www.kath-weinheim-hirschberg.de</b>		
	<i>6. Januar</i>	<i>7./8. Januar</i>	<i>14./15. Januar</i>	<i>21./22. Januar</i>	<i>28./29. Januar</i>
<b>Herz Jesu Weinheim</b>		Sa 18.00 So 10.00 Spanische Gem.	Sa 18.00   So 10.00 Span. G.   So 15.00 Port. G	Sa 18.00 So 10.00 Spanische Gem.	Sa 18.00 So 10.00 Spanische Gem.
<b>St. Laurentius Weinheim</b>	11.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00
<b>St. Marien Weinheim</b>	09.30	So 09.30	So 09.30	So 09.30	So 09.30
<b>St. Jakobus Hohensachsen</b> <small>(H) = Hohensachsen (L) = Lützelsachsen (G) = Großsachsen</small>	11.00 (G)	So 11.00 (L)	Sa 18.00 (H)	So 11.00 (G)	Sa 18.00 (L)
<b>St. Johann Baptist Hirschberg</b> <small>(0=Oberflockenb.)</small>	09.30	Sa 18.00 (0) So 11.00	So 09.30	Sa 18.00 (0) So 09.30	So 09.30

<b>Seelsorgeeinheit Steinachtal</b>			<b>www.kath-steinachtal-gemeinden.de</b>		
	<i>6. Januar</i>	<i>7./8. Januar</i>	<i>14./15. Januar</i>	<i>21./22. Januar</i>	<i>28./29. Januar</i>
<b>Heilig Kreuz Heiligkreuzsteinach</b>	18.30	So 09.00	So 10.30	Sa 18.30	Sa 18.30
<b>St. Michael Schönau</b>	10.30	Sa 18.30	So 09.00	So 09.00	So 09.00
<b>St. Bonifatius Wilhelmsfeld</b>	09.00	So 10.30	Sa 18.30	So 10.30	So 10.30

<b>Seelsorgeeinheit Hemsbach</b>			<b>www.bachgemeinden.de</b>		
	<i>6. Januar</i>	<i>7./8. Januar</i>	<i>14./15. Januar</i>	<i>21./22. Januar</i>	<i>28./29. Januar</i>
<b>St. Laurentius Hemsbach</b> <small>(G=Gemeindehaus)</small>	10.30	Sa 18.00 (G)	So 10.30 W (G)	So 10.30 (G)	So 10.30 (G)
<b>St. Bartholomäus Laudenbach</b>		So 10.30	So 09.00	Sa 18.00	Sa 18.00
<b>Sta. Maria Weinheim-Sulzbach</b>			Sa 18.00 Evang. Kirche		

<b>Seelsorgeeinheit Ladenburg - Heddesheim</b>			<b>www.kath-hela.de</b>		
	<i>6. Januar</i>	<i>7./8. Januar</i>	<i>14./15. Januar</i>	<i>21./22. Januar</i>	<i>28./29. Januar</i>
<b>St. Gallus Ladenburg</b>	09.30	So 10.00	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00
<b>St. Remigius Heddesheim</b>	10.00	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00	So 10.00

<b>Seelsorgeeinheit Schriesheim - Dossenheim</b>			<b>www.sesad.de</b>		
	<i>6. Januar</i>	<i>7./8. Januar</i>	<i>14./15. Januar</i>	<i>21./22. Januar</i>	<i>28./29. Januar</i>
<b>Mariä Himmelfahrt Schriesheim</b> <small>(A=Altenbach)</small>	17.00 (A)	Sa 18.00 So 08.30 (A)	So 08.30 (A) So 10.00	Sa 18.00 So 10.00 (A) KG	So 08.30 (A) So 10.00
<b>St. Pankratius Dossenheim</b>	10.00	So 10.00	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00

# Nicht nur reden - auch aktiv mitwirken

## Stellvertretender Dekanatsratsvorsitzender Detlev Aurand ist neues Mitglied in der Kirchensteuervertretung des Erzbistums



**Detlev Aurand aus Schriesheim gehört seit 2008 dem Vorstand des Dekanatsrates an.**

*Foto: Erzdiözese Freiburg*

Als Ende November 2022 in Freiburg die neu gewählte Kirchensteuervertretung des Erzbistums Freiburg zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentraf, war auch Detlev Aurand aus Schriesheim dabei. Er ist eines der 36 Mitglieder dieses wichtigen Gremiums, das im vergangenen Jahr für die Wahlperiode von 2022 bis 2028 gewählt worden war. Wegen der Corona-Maßnahmen hatten sich die konstituierende Sitzung und damit auch die Amtszeit um etwa ein Jahr verschoben.

Die Kirchensteuervertretung berät und beschließt den Haushalt der Erzdiözese und entscheidet damit maßgeblich darüber, wie die Kirchensteuern des Erzbistums verwendet werden. Eine große Verantwortung also, der sich Detlev Aurand als Mitglied des Gremiums gerne stellt.

Detlev Aurand lebt in Schriesheim, das zum Dekanat Heidelberg-Weinheim gehört, hat zuerst Chemie und Betriebswirtschaft studiert, bevor er eine Ausbildung zum Steuerberater machte.

Obwohl er inzwischen im Ruhestand ist, arbeitet er weiterhin als Aushilfe in einem Steuerbüro.

Seit 2008 gehört Aurand ununterbrochen dem Dekanatsrat an, zunächst als Vorsitzender, dann seit 2015 als stellvertretender Vorsitzender. Als Mitglied des Diözesanpastoralrats wurde er nun in die Kirchensteuervertretung gewählt.

Wichtig für ihn ist es „nicht nur über die Kirche zu reden, sondern auch in und an der Kirche mitzuwirken“. In der Kirchensteuervertretung möchte er „mitarbeiten, mitgestalten, mitverantworten - mit meinen beruflich erworbenen Fähigkeiten“. Vor allem hat er sich vorgenommen, das Interesse der einzelnen Pfarrei, auch schon im Blick auf die neuen Pfarreien im Rahmen der diözesanen Kirchenentwicklung, „im großen Komplex Diözese zu wahren bzw. durchzusetzen. Zuerst die Menschen und deren Bedürfnisse im Blick haben und dann erst die Besitzstände. Transparenz schaffen, um so ein Narrativ wie die ‚Limburger Badewanne‘ zu vermeiden.“

*red*

### Die Kirchensteuervertretung des Erzbistums Freiburg

Die Kirchensteuervertretung besteht aus derzeit 36 Mitgliedern, von denen sieben Geistliche und 26 Laien gewählt sind – Laien haben damit die Mehrheit im Gremium, wobei der Begriff „Laien“ hier nur kirchenrechtlich (im Gegensatz zu geweihten Klerikern) zu verstehen ist, denn die weitaus meisten Mitglieder bringen großes professionelles Fachwissen aus ihrem Beruf in die Arbeit der Kirchensteuervertretung ein: zum Beispiel als Steuerberaterinnen oder -berater, Betriebswirtinnen oder Rechnungsprüfer.

Außerdem gehören der Kirchensteuervertretung der Generalvikar und zwei aus der Mitte des Diözesanpastoralrates gewählte Mitglieder an. Von der Möglichkeit, drei weitere Mitglieder zu berufen, machte Erzbischof Stephan Burger in der aktuellen Wahlperiode derzeit keinen Gebrauch. Die Amtszeit der Kirchensteuervertretung beträgt sechs Jahre. Durch die Verschiebung der Wahl (wegen der Corona-Maßnahmen) war die Amtszeit der letzten Kirchensteuervertretung einmalig auf sieben Jahre bis 2022 verlängert worden. *red*

### Dr. Matthias Ritzi weiterhin Mitglied der Kirchensteuervertretung



Dr. Matthias Ritzi, Mitglied des Stiftungsrats der Stadtkirche Heidelberg, gehört ebenfalls der Kirchensteuervertretung des Erzbistums an. Im vergangenen Jahr haben die Gremien des Dekanats den promovierten Wirtschaftsprüfer und Steuerberater bereits zum wiederholten Male als regionalen Vertreter in das diözesane Gremium gewählt. Ritzi engagiert sich ehrenamtlich unter anderem auch im Vorstand des Caritasverbandes Heidelberg.

*weg | Foto: weg*



KINDER  
STÄRKEN  
KINDER  
SCHÜTZEN



IN INDONESIA  
UND WELTWEIT



AKTION  
DREIKÖNIGSSINGEN  
20\* $C+M+B+23$

[www.sternsinger.de](http://www.sternsinger.de)

## Ein notwendiger Schritt

### Kein Zugriff mehr auf private Lebensgestaltung in der Neufassung des kirchlichen Arbeitsrechts durch die deutschen Bischöfe

Erzbischof Stephan Burger hat die Neufassung des kirchlichen Arbeitsrechts durch die deutschen Bischöfe Ende November begrüßt: „Die Reform der Grundordnung des kirchlichen Arbeitsrechts ist ein notwendiger Schritt, um mit dem kirchlichen Arbeitsrecht weiter ein verlässlicher und attraktiver Arbeitgeber sein zu können. Für mich steht die Umsetzung des neuen Arbeitsrechtes nach der Befassung in den dafür vorgesehenen Gremien außer Frage.“

Die bischöfliche Arbeitsgruppe „Arbeitsrecht“ hatte den Auftrag, den institutionen-orientierten Ansatz für das kirchliche Arbeitsrecht weiterzuentwickeln. Der Freiburger Erzbischof war Mitglied dieser Arbeitsgruppe der Deutschen Bischofskonferenz. Neu in der Novellie-

rung der „Grundordnung des kirchlichen Dienstes“ ist der institutionenorientierte Ansatz. Beim bisherigen überwiegend personenbezogenen Ansatz stand der einzelne Mitarbeitende und dessen persönliche Lebensführung im Fokus. Nach dem institutionen-orientierten Ansatz tragen der Dienstgeber und seine Führungskräfte zuerst Verantwortung für den Schutz und die Stärkung des kirchlichen Charakters der Einrichtung.

Damit einher geht eine weitere wichtige Botschaft der neuen Grundordnung: Der Kernbereich privater Lebensgestaltung unterliegt keinen rechtlichen Bewertungen und entzieht sich dem Zugriff des

Dienstgebers. Diese rechtlich unantastbare Zone erfasst insbesondere das Beziehungsleben und die Intimsphäre.

Die Religionszugehörigkeit ist nach neuem Recht nur dann ein Kriterium bei der Einstellung, wenn sie für die jeweilige

Position erforderlich ist. Das gilt zum einen für pastorale und katechetische Dienste und zum

anderen für diejenigen Tätigkeiten, die das katholische Profil der Einrichtung inhaltlich prägen, mitverantworten und nach außen repräsentieren. Von allen Mitarbeitenden wird im Rahmen ihrer Tätigkeit die Identifikation mit den Zielen und Werten der katholischen Einrichtung erwartet.

red



**Vor vier Jahren startete** im Erzbistum das Modellprojekt Ehrenamtskoordination. **Seither arbeitet Andrea Becker** (z.v.l.) als Ehrenamtskoordinatorin in der Stadtkirche Heidelberg. **Unterstützt wurde sie** von der Projektgruppe Engagementförderung: (v.l.) Birgit Grün, Franziska Geiges-Heindl, Daniela Seehaus, Anna Blaich, Judith Schmitt-Helfferich und Tobias Waibel (bis 2021). **Jetzt endete das Projekt** und damit auch die Tätigkeit der Projektgruppe. **Die Stelle wird jedoch weitergeführt.** Andrea Becker steht ab 2023 in einer unbefristeten Stelle mit 20 Wochenstunden als Referentin für Engagementförderung zur Verfügung und wird sich weiterhin der Themen rund um das Ehrenamt annehmen. **Die Kooperation mit dem Caritasverband Heidelberg, die an das Modellprojekt geknüpft war, wird in angepasster Form weitergeführt.** Birgit Grün wird weiterhin als Kontaktperson zum Caritasverband fungieren.

red | Foto: privat

## Mittagstisch startet Ende Februar

Nach zwei Corona-Jahren, in denen vornehmlich Essenspakete an Bedürftige verteilt werden konnten, wollen die Weinheimer Gemeinden in diesem Jahr fünf Wochen lang wieder zu einem leckeren Mittagessen und zum Zusammensein in ihre Gemeindehäuser einladen. Am 26. Februar startet der Mittagstisch. Die beteiligten Gemeinden freuen sich über eine Unterstützung des Mittagstisches. Helfende Hände sind ebenso willkommen wie finanzielle Unterstützung, betonen die beiden Organisatorinnen Gertrud Oswald und Christine Gassmann. Nach den beiden Corona-Wintern rechnen sie mit zahlreichen Gästen am Mittagstisch.

red

**SPENDENKONTO:** Evangelische Bank eG  
IBAN DE 93 5206 0410 0005 0206 03  
Kennwort „Weinheimer Mittagstisch“

**AUS DEM TERMINKALENDER****Dialog im +punkt. – abgesagt**

Die für den 15. Januar geplante Veranstaltung mit dem Thema „Kultursensibilität“ muss leider wegen der Absage der Referentin ausfallen.

Das Thema des Dialogs am 12. Februar um 11 Uhr lautet „Herausforderungen und Grenzen der Solidarität“ mit Dr. Ulf Tranow.

**CampusFilm**

„Das innere Leuchten“ ist der Titel des Dokumentarfilms von Stefan Sick aus dem Jahr 2019. Beobachtend erforscht der Film den Lebensalltag von Menschen mit Demenz in einer Pflegeeinrichtung. Frei von Vergangenheit und Zukunft erwächst eine Möglichkeit, nur den Moment zu erleben. Der Film nimmt sich Zeit für diese Augenblicke, entdeckt gemeinsam mit seinen Protagonisten die Langsamkeit, Mühseligkeit und die Schönheit der stets wiederkehrenden Rituale des Alltags. Im Anschluss: Filmgespräch mit Dr. Almut Rumstadt und Dr. Nikolaus Schmerbeck.

**18. Januar, 19.00 Uhr** | TN-Gebühr: 5 (3) Euro

**+punkt. Im Neuenheimer Feld 130.2, 69120 HD**

Dialog im +punkt.“ und „CampusFilm“ sind Kooperationsveranstaltungsreihen von +punkt. und Bildungszentrum. Beide Einrichtungen bieten ihre Veranstaltungshinweise auch als Newsletter an; Anmeldung und weitere Informationen auf der jeweiligen Website:

[www.bildungszentrum-heidelberg.de](http://www.bildungszentrum-heidelberg.de)

[www.pluspunkt-inf130.de](http://www.pluspunkt-inf130.de)

**Taizé-Gottesdienst**

im Stift Neuburg

1. Sonntag im Monat | 20.00 Uhr



*Die Krippe am Fluss ist noch bis zum Fest der Darstellung des Herrn am 2. Februar in der Jesuitenkirche zu sehen. Die Kirche ist täglich von 9.30 bis 18 Uhr geöffnet.*

**Einführungstag in das kontemplative Gebet**

Wer Interesse an einer neuen Gebetserfahrung hat und neugierig auf eine Reise zu mehr innerer Achtsamkeit ist, für die ist das Angebot des Einführungstages in das kontemplative Gebet gedacht.

Der Tag im „NI.KO“ (Blumenstraße 23, 69115 Heidelberg) wird geleitet von Dr. Christiane Martin und Alexander Czech.

**Termin: 11. Februar, 9.30 - 17.00 Uhr**

Kosten: 20 Euro (inkl. Mittagessen & Getränke)

Anmeldung: [info@niko-hd.de](mailto:info@niko-hd.de)

**Krieg und Frieden – Was sagen die Kirchen?**

Bei den nächsten Wieblinger Gesprächen in St. Bartholomäus (Wallstraße 29, 69123 Heidelberg) geht es um den grausamen Krieg, der nun bereits fast ein Jahr so viel Leid über die Menschen in der Ukraine gebracht hat. Wie gehen wir als Christinnen und Christen mit den Fragen von Krieg, Leid, aber auch Selbstverteidigung und Waffenlieferungen um?

Welche Sichtweisen bieten Glaube und Theologie? Und wie können wir auch ganz praktisch den Menschen helfen, ob in den Kriegsgebieten oder den Kriegsflüchtlingen hier bei uns in Heidelberg?

Zu diesen Fragen diskutieren unter der Moderation von Friedrich Heinemann und Markus Weckesser: Oksana Lustenhauer, Freundschaft kennt keine Grenzen e.V., Odesa/Heidelberg; Prof. Dr. Christoph Strohm, Kirchenhistoriker, Heidelberg; Militärdekan Arthur Wagner, Militärseelsorger, München. Pfarrerin Sigrid Zweygart-Pérez, Flüchtlingsseelsorgerin, Heidelberg.

**Termin: 13. Februar, 19.00 Uhr**

**Ein Tag für uns Ehevorbereitung online**

Den gemeinsamen Weg als Paar reflektieren und Kraftquellen für die Ehe entdecken – das sind nur zwei der Bausteine des Ehevorbereitungsseminars im Dekanat Heidelberg-Weinheim. Außerdem geht es um die Bedeutung des Ehesakraments und die Gestaltung der kirchlichen Trauung. Das Web-Seminar bietet gemeinsame Online-Zeiten mit allen Teilnehmenden und der Leitung sowie Zeiten nur als Paar.

Die Seminare werden von Dekanatsreferentin Hannah Gniot geleitet. Sie finden jeweils samstags von 9.30 - 17 Uhr statt.

Die Termine sind: 28. Januar, 18. März, 17. Juni und 7. Oktober.

Anmeldung und weitere Informationen auf

[www.eintagfueruns.de](http://www.eintagfueruns.de)



**Umbrella Academy?**

Das ist doch die Serie des Online-Streamingdienstes Netflix, oder? Nein! Die Umbrella Academy ist während der Corona-Welle entstanden und bietet Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Grundkursen, die auf Grund von Krankheit o.ä. ihre Ausbildung nicht vollständig abschließen konnten, die Möglichkeit, fehlende thematische Einheiten online nachzuholen.

Die Umbrella Academy ist ein diözesanweites Angebot und wird von Jugendreferentinnen und -referenten sowie Ehrenamtlichen der Diözese Freiburg gemeinschaftlich durchgeführt und richtet sich an alle Interessierten. Ganz nach dem Motto: Sharing is caring.

**Qualifikation und Zertifizierung**

Die Umbrella Academy bietet alle nötigen Inhalte für das Beantragen einer Jugendleitercard (Juleica), die ein bundesweit einheitlicher Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen in der Jugendarbeit ist. Sie dient zur Legitimation und als Qualifikationsnachweis der Inhaber\*innen, so weist es die Internetseite juleica.de aus.

Durch die Zertifizierung der Jugendleiter\*innen in der katholischen Jugendarbeit soll gewährleistet werden, dass die angebotenen Veranstaltungen insbesondere in den Bereichen Bildung

und Freizeit einem hohen Standard entsprechen und mit bundesweiten Angeboten vergleichbar sind.

Die Umbrella Academy versteht sich demnach als ein ergänzendes Angebot zu Qualifizierungsmaßnahmen für angehenden Leiterinnen und Leiter in der kirchlichen Jugendarbeit vor Ort.

**Neue Runde, neues Glück**

Und weil die Corona-Welle im Falle der Umbrella Academy ein erfolgreiches Projekt hat entstehen lassen, wird dieses nun weiter fortgesetzt: während zwei Zeitfenstern im Frühjahr und im Frühsommer werden Online-Angebote unter der Woche durchgeführt, um die Ehrenamtlichen für ihre Tätigkeit in der Jugendarbeit mit „Handwerkszeug“ auszustatten.

*Manuela Truong*



**Ein Fastentuch für die Stadtkirche**

**Aschermittwoch der Künstler 2023 in der Jesuitenkirche**

Der bistumsweite Aschermittwoch der Künstlerinnen und Künstler findet in diesem Jahr in Heidelberg statt. Aus diesem Anlass haben das Referat Kunst, Kultur, Kirche der Erzdiözese Freiburg und die Katholische Stadtkirche Heidelberg einen Wettbewerb für ein Fastentuch im Altarraum der Jesuitenkirche ausgeschrieben.

Siegerin dieses Wettbewerbs ist die Künstlerin Beate Baberske. Ihre Idee: ein Fastentuch mit einem abstrakten Bild, das sich bei jedem Luftzug ändert. Das von ihr geschaffene Fastentuch wird im Mittelpunkt des bistumsweiten Aschermittwochsgottesdienstes am 22. Februar 2023 stehen.

Auf der Website der Paramentenwerkstatt Diakoneo können in den kommenden Wochen die einzelnen Schritte der Entstehung des Fastentuchs für die Jesuitenkirche von Beate Baberske verfolgt werden.

*red*



**KIRCHE** auf dem Weg

Das Mitteilungsblatt erscheint jeweils zum Monatsanfang als Beilage zum „konradsblatt“ und wird in den Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen des Dekanats verteilt.

**Herausgeber:** Kath. Dekanat Heidelberg-Weinheim, Wallstraße 27a, 69123 Heidelberg

**Redaktion:** Peter Wegener (*weg*)  
Tel.: 06221-4353882, Mail: presse@kath-hd.de

**Internet:** www.kath-dekanat-hw.de

**Druck:** Bachmann & Wenzel Offsetdruck GmbH, Koellestraße 30a, 76189 Karlsruhe

Die nächste Ausgabe erscheint zum **5. Februar 2023**. Texte und Bilder für das Heft können bis zum 17. Januar an die Redaktion geschickt werden.